

geendiget. Allein da es hierbei darauf ankommt, den Salpeter in kleinen Nadeln zu erhalten, weil er sich in dieser Gestalt zur Bereitung des Schießpulvers geschwinder und besser austrocknen läßt, so muß man die Auflösung im Krystallisirgefäße beständig und so lange der Niederschlag dauert, umrühren, welches durch hölzerne Krücken oder Rechen geschieht, womit man die Flüssigkeit in leichte Bewegung bringt und den Niederschlag der feinen Salpeternadeln befördert.

So wie sich der Salpeter niederschlägt, bringt man ihn an den Rand des Krystallisirgefäßes in die Höhe und nimmt ihn mit durchlöcherten Löffeln weg, um ihn zum Abtröpfeln in Körbe zu werfen, die man zu diesem Ende auf Böcke gesetzt hat, so daß das abtropfende Wasser entweder wieder in das Krystallisirgefäß oder in untergesetzte Behältnisse fließt.

Den abgetröpfelten Salpeter thut man hierauf in hölzerne Kasten, die einen doppelten Boden haben. Der obere Boden ist 2 Zoll von dem untern entfernt, ruht auf hölzernen Leisten, und ist zum Durchlaufen der Flüssigkeit mit vielen kleinen Löchern versehen. Die in den untern Theil des Kastens sich ziehende Flüssigkeit wird endlich durch ein am Boden angebrachtes Zapfenloch in ein Reservoir abgelassen. In diesem Kasten wird der Salpeter mit 5 p. C. Wasser gewaschen, und das Waschwasser hernach zur Auflösung des übrigen Salpeters verwendet, so daß von dieser Seite nichts verloren geht.

Den wohl abgetröpfelten Salpeter bringt man nun zum Trocknen auf Tafeln in die freie Luft, und nach einigen Stunden kann er schon zur Bereitung des Schießpulvers angewendet werden.

Soll er aber zur Bereitung des Schießpulvers nach dem neuen Verfahren gebraucht werden, so ist man genöthigt, ihn weit stärker zu trocknen, und dieses geschieht

Viertes Theil. J in